*Zitat des Tages*

**„Schließlich möchten die Menschen lieber zu Hause alt werden, statt ins Heim zu gehen“,**

sagt Christian Walz, Seniorenbeauftragter der Stadt Biberach, zur hohen Nachfrage nach häuslicher Betreuung.

• DIESE SEITE

## Heute im Lokalen

### So spart Olaf Scholz privat

BIBERACH (sz) - Prominente Unterstützung im Wahlkampf haben die SPD-Landtagskandidaten aus Südwürttemberg, darunter Bettina Weinrich für den Wahlkreis Biberach, am Donnerstagabend von Bundesfinanzminister und SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz bekommen. In einer rund 90-minütigen Online-Diskussion skizzierte Scholz auch, welche Form von Lockerungen er sich wann vorstellen kann. Außerdem gab er auch einen kleinen privaten Einblick. • SEITE 14

### Die Wünsche der Ingoldinger

INGOLDINGEN (sz) - Die Einwohner von Ingoldingen mit Teilorten identifizieren sich außergewöhnlich hoch mit ihrer Heimatgemeinde. Zudem ist die Bereitschaft, sich zu engagieren, überdurchschnittlich ausgeprägt. Das sind zwei wichtige Ergebnisse der Bürgerbefragung 2020 durch die AGP Sozialforschung Freiburg, die dem Gemeinderat am Donnerstag präsentiert wurden. • SEITE 16

### Agrarthemen im Fokus

GUTENZELL-HÜRBEL (sz) - Erstmals kandidiert Biobauer Norbert Huchler aus Gutenzell-Hürbel für die Ökologisch-Demokratische Partei (ödp) bei der Landtagswahl. Gerade im Osten des Wahlkreises Biberach erreichte die Kleinpartei in einigen Gemeinden zuletzt Ergebnisse zwischen zwei und drei Prozent. Im Fokus seiner politischen Arbeit stehen landwirtschaftliche Themen. Den Corona-Einschränkungen steht er skeptisch gegenüber. • SEITE 17

## Guten Morgen!

### *Diese obszöne Nähe*

Seit einem Jahr sind die Corona-Gebote quasi dauerpräsent. Du sollst niemandem die Hand geben. Du sollst Abstand halten. Du sollst Menschenansammlungen meiden. Du sollst eine Mund- und Nasenbedeckung tragen. Wir sind so trainiert darauf, diese Gebote einzuhalten, dass es uns ungehörig erscheint, wenn sich uns ein anderes Bild zeigt als jenes, das für uns Alltag geworden ist. Besonders auffällig ist das in alten Spielfilmen oder Serien. Da umarmen und küssen sich Menschen in aller Öffentlichkeit, feiern ausgelassene Partys, torkeln mitten in der Nacht durch die Gassen, be-

# Bedarf nach häuslicher Betreuung steigt

## Bürgersozialgenossenschaft beschäftigt ausländische Pflegekräfte – Welche Hürden es gibt

*Von Tanja Bosch*

Die Bürgersozialgenossenschaft hat die Corona-Krise bislang gut gemeistert: (von links) Alfred Groner, Sabine Traub, Gostimirka Radulovic und Hubertus Droste. ARCHIVFOTOS: TANJA BOSCH

BIBERACH - Die Bürgersozialgenossenschaft Biberach kümmert sich seit mehr als fünf Jahren um ältere Bürgerinnen und Bürger, die Hilfe bei der Bewältigung ihres Alltags brauchen. Vor allem in Zeiten der Corona-Pandemie steigt dieser Hilfebedarf täglich. Deshalb haben die Verantwortlichen der Bürgersozialgenossenschaft (BSG) ihr Angebot erweitert und bieten seit einiger Zeit auch eine häusliche Betreuung an. Dabei spielen ausländische Arbeitskräfte aus Kroatien eine wichtige Rolle.

Die Angebote der BSG sind auf drei Säulen aufgebaut. Dabei geht es um eine Betreuung von wenigen Stunden in der Woche, bis hin zu einzelnen Tagen pro Woche oder auch eine 24-Stunden-Betreuung zu Hause. Je nach dem individuellen Bedarf der Menschen. Man kann sich auch ehrenamtlich bei der BSG engagieren und sich die Arbeitszeit auf ein sogenanntes Zeitwertkonto gutschrieben lassen. Wenn die Ehrenamtlichen einmal Hilfe benötigen, können sie ihre Arbeitszeit einlösen. Ganz nach dem Motto: Mitglieder unterstützen Mitglieder.

„Es ist auffallend“, sagt Alfred Groner vom Vorstand der BSG, „dass es in Biberach viele ältere Menschen oder Ehepaare gibt, die allein im Alltag zurechtkommen müssen, weil ihre Kinder oder nahe Verwandte andernorts wohnen und leben.“ Viele möchten sich im Alter nicht mehr räumlich verändern, also ist der Umzug in ein Alten- beziehungsweise Pflegeheim keine Lösung. Hier kommt Gostimirka Radulovic ins Spiel. Sie kümmert sich um die Anfragen und die Organisation. Mittlerweile kann sie auf ein Team von 70 ehrenamtlichen Helfern zurückgreifen, welche inzwischen in rund 150 Haushalten in Biberach und Umgebung unterwegs sind, um Hilfesuchende zu unterstützen. Sie ist auch für die Vermittlung der ausländischen Kräfte zuständig und pflegt Kontakte zur kroatischen Gemeinde in Biberach.

Christian Walz

„Ohne Mirka Radulovic wäre das alles nicht so schnell und effektiv möglich“, sagt Hubertus Droste, geschäftsführender Vorstand. „Sie hat die Kontakte und findet immer jemanden, der auch kurzfristig einspringen kann. Meistens muss das alles ganz schnell gehen.“ Für Gostimirka Radulovic ist die Arbeit bei der BSG ein Herzensanliegen: „Eigentlich habe ich kein Problem damit, neue Leute zu finden. Auch in Kroatien hat sich unsere Arbeit schon rumgesprochen, manche Frauen melden sich auch von sich aus bei mir“, sagt die 72-Jährige. Das liege auch daran, dass die BSG für die ausländischen Kräfte gute Arbeitsplätze zur Verfügung stelle.

„Die Anfragen nach einer häuslichen Betreuung haben in den vergangenen Monaten spürbar zugenommen“, sagt Hubertus Droste. „Die Umsetzung bewegt sich allerdings noch im einstelligen Bereich.“ Mittelfristig hat sich die BSG zum Ziel gesetzt, zehn Menschen oder Ehepaare in häuslicher Gemeinschaft betreuen zu können. „Daran arbeiten wir“, sagt Droste. „Die Mitarbeiterinnen wohnen und übernachten bei den zu Betreuenden, helfen im Haushalt, gehen einkaufen und sind im Notfall auch nachts da.“ Üblicherweise bleiben die Frauen aus Kroatien zwei Monate, dann wird gewechselt. „Bisher haben wir gute Erfahrungen gemacht, dennoch ist die Betreuung in einer häuslichen Gemeinschaft anspruchsvoll und bedarf einer intensiven Begleitung, damit sich die Zusammenarbeit für beiden Seiten zufriedenstellend und problemfrei einspielt.“

Das Angebot sei auch nicht ganz preiswert. „Als Bürgersozialgenossenschaft haben wir uns dazu verpflichtet, alles im Rahmen der hiesigen Gesetze zu gestalten. Alle Mitarbeiter und Angestellte zahlen hier in Deutschland Steuern und sind kranken- und rentenversichert“, sagt Droste. Damit wolle sich die BSG bewusst vom „grauen Markt“ abgrenzen, den es im Bereich ausländische Pflegekräfte gibt.

Damit kennt sich auch Christian Walz vom Seniorenbüro der Stadt Biberach aus: „Die Schwarzarbeit in diesem Bereich ist wirklich ein Problem. Häufig passiert das auch unwissentlich, weil die Thematik rechtlich sowie menschlich sehr komplex ist.“ Viele Menschen hätten sich in der Vergangenheit schon bei ihm gemeldet, um sich Tipps zu holen, wenn sie Angehörige haben, die sie zu Hause betreuen lassen wollen. Deshalb bietet Walz auch Vorträge zum Thema osteuropäische Haushaltshilfen an.

Grundsätzlich steht er dieser Art der Beschäftigung neutral gegenüber. Dabei gibt es aber einiges zu beachten. „Vor allem, wenn man nicht in die Illegalität abrutschen möchte“, sagt Walz. Zwei Modelle hätten sich in der Praxis bewährt. Zum einen gibt es das sogenannte Arbeitgebermodell, bei dem die ausländische Kraft direkt bei der zu betreuenden Person beziehungsweise der Familie angestellt ist. „Der Arbeitnehmer unterliegt also komplett dem deutschen Recht, ist also versichert, zahlt Steuern und unterliegt dem Arbeitszeitgesetz. „Das bietet ein hohes Maß an Sicherheit für beide Seiten“, so der Leiter des Seniorenbüros. Nach diesem Modell arbeitet auch die BSG.

Das zweite Modell ist das sogenannte Entsendemodell, das in der Praxis sehr häufig angewendet wird. Hier schließen die Betroffenen direkt mit dem ausländischen Unternehmen einen Dienstleistungsvertrag. Den Kontakt zu den ausländischen Unternehmen stellen in Deutschland ansässige Vermittlungsagenturen her. Daraufhin sendet die Agentur die Haushaltshilfe nach Deutschland. Diese unterliegt allerdings dem ausländischen Recht, der Kunde ist ausschließlich Kunde und der Angestellten oder dem Angestellten nicht weisungsbefugt. „Wer hier nicht genau aufpasst, kann schnell in den grauen Markt oder den Schwarzmarkt hineinrutschen“, so der Experte. „Für die rechtliche Sicherheit bedarf es einer Al-Bescheidigung. Die sollten sich die Kunden immer als Kopie zuschicken lassen.“ Bei diesen Agenturen gebe es auch schwarze Schafe, in Deutschland ebenso wie im Ausland. Deshalb sollte man immer einen Experten hinzuziehen oder sich bei mehreren Agenturen erkundigen.

Der Bedarf an ausländischen Haushaltshilfen steige: „Schließlich möchten die Menschen lieber zu Hause alt werden statt ins Heim zu gehen“, sagt Christian Walz. Er weiß aber auch, dass es dabei große Hürden zu überwinden gilt. „Zum einen ist es eine finanzielle Frage, ob man sich das leisten kann oder möchte, zum anderen muss die Haushaltshilfe auch immer zu den Menschen passen.“ Eine große Herausforderung ist dabei die Sprache: „Die Menschen möchten sich ja auch mit der Person unterhalten, die bei ihnen im Haus lebt.“ Die Betroffenen müssten sich in diesem Bereich mit vielen Fragen auseinandersetzen.

Die gemeinnützige **Bürgersozialgenossenschaft Biberach** hat ihre Geschäftsstelle in der Schwanenstraße 10 in Biberach. Geöffnet ist dort montags bis freitags von 9 bis 12.30 Uhr. Für weitere Infos oder auch bei Interesse eines ehrenamtlichen Engagements können sich Interessierte unter Telefon 07351/5778092 oder per E-Mail an info@bsg-bc.de melden. Infos auch online unter **www.bsg-bc.de**

# Was eine Liberale von der Corona-Bildungspolitik hält

## Der SZ-Wahltalk geht mit Hildegard Ostermeyer weiter – Was die langjährige Schulleiterin anders machen will

BIBERACH (häf) - Grüner Blazer, gelber Schal und ein roter Hintergrund: Die Farbkombination beim SZ-Wahltalk mit der FDP-Kandidatin für den Wahlkreis Biberach, Hildegard Ostermeyer, kann durchaus als politisches Statement gewertet werden. Denn die 66-Jährige kann sich eine Ampelkoalition, also bestehend aus SPD, FDP und Grünen, vorstellen. In dem Videoformat zur diesjährigen Landtagswahl stellt sich Ostermeyer den Fragen der SZ-Redaktionsleiter Gerd Mägerle (Biberach) und

zufällig aus einem Strauß an Zetteln ausgewählt, die ihr die Moderatoren auf dem Silbertablett serviert hatten. Gegen Ende des Gesprächs gewährt die 66-Jährige auch einen Einblick, was sie antreibt, für die FDP bei der diesjährigen Landtagswahl anzutreten. Schließlich könnte sie ihren Ruhestand auch anders gestalten.

Da große Publikumsveranstaltungen im aktuellen Wahlkampf wegen Corona nicht möglich sind, hat sich die „Schwäbische Zeitung“ für einen halbstündigen Talk entschieden.